

Tarnowitzer

Kreis- und

Stadt-Blatt.



Mit dem „Sonntags-Blatt“ als Gratis-Beilage.

Dieses Blatt erscheint am Sonntag und Mittwoch. Der vierteljährlich vorauszahlende Bezugspreis beträgt 1 Mark 25 Pf. Extraferien werden mit 15 Pf. für die viergeschaltete Korpuszeile oder bereu Raum berechnet. Reklame die Zeile 30 Pf. Ansatz-Gebühr 25 Pf.

N. 83.

Tarnowitz. Sonntag, den 17. Oktober 1886.

Jahrg. XIV.

Amtlicher Theil.

Königliche Regierung und höhere Staatsbehörden.

Berlin, den 12. Juli 1886.

Der Durchforschung der Ringwälle, Grabstätten, Ansiedlungsplätze u. s. w. aus römischen und heidnisch-germanischen Zeiten für wissenschaftliche Zwecke ist die Aufgrabung und Zerstörung derartiger Denkmäler in gewinnstüchtiger Absicht vielfach gefolgt. Die Schädigung des wissenschaftlichen Interesses an der Erhaltung resp. sachverständigen Benutzung dieser Gegenstände einer längst verschwundenen Vergangenheit steht außer allem Verhältniß zu dem materiellen Werth der in einzelnen Fällen gemachten Funde. Die Gegenstände letzterer Art würden, wenn sie irgend werthvoll sein sollten, gern vom Staat, oder den Provinzial-Museen oder einzelnen wissenschaftlichen Vereinen angekauft und in bei weitem den meisten Fällen höher bezahlt werden, als dies seitens der Händler gegenüber unfundigen Findern geschieht.

Soweit die Gesetze die Erhaltung der Denkmäler, welche im öffentlichen Eigentum sind, sichern — cfr. von Wussow, Erhaltung der Denkmäler I S. 27 ff. — wird eine geeignete Einwirkung der staatlichen und kirchlichen Behörden hinreichen, um dem Raubbau auf Urnen, Gegenstände und Metall, Glas u. s. w. erfolgreich entgegenzutreten. Die Privateigentümer der in Rede stehenden Denkmäler sind in ihrer Verfügungsbefugnis unbeschränkt, aber auch ihnen wird durch die Thätigkeit der in allen Provinzen des Staats vorhandenen wissenschaftlichen Vereine, Gesellschaften pp. oft mit Erfolg vorzustellen sein, welche Interessen der Wissenschaft mit den alten Kulturstätten verknüpft sind, und wie das eigene Interesse durch Beziehung von Sachverständigen zu den etwaigen Ausgrabungen auf Privateigentum nur gewinnen würde — cfr. I. S. 48 ff. a. a. D.

Ew. Excellenz ersuche ich ganz ergebenst, im Sinne des Vorstehenden der Erhaltung der alten Grabstätten, Hünengräber, Ringwälle, tumuli, Bauwerke u. s. w. Ihre Fürsorge gefälligst zuzuwenden.

gez. von Gossler.

An den Königlichen Ober-Präsidenten, Wirklichen Geheimen Rath Herrn Dr. v. Seydewitz
Excellenz in Breslau.

Breslau, den 21. September 1886.

Bei Durchsicht der nach § 20 des Rekruten- pp. Verpflegungs-Neglements Seitens der Gemeinde-Borstände aufgestellten und bei uns durch die hiesige Königliche Zahlungsstelle 6. Armee-Corps zur Vorlage gebrachten Nachweisungen über die von den betreffenden Gemeinden an einberufene Heerespflichtige vorschußweise gezahlten Marschgebühren (Meilengelder, Marschverpflegung) finden sich häufig und wiederkehrend Mängel und Unvollständigkeiten vor, deren nachträgliche Ergänzung einen umständlichen Schriftwechsel veranlaßt und die definitive Zahlungsanweisung verzögert.

Um diesem Vorkommnis für die Folge nach Möglichkeit vorzubeugen, das Schreibwesen zu vermindern und eine promptere Erstattungs-Anweisung der von der Corpszahlsstelle den betreffenden Gemeinden vorschußweise gezahlten Marschgebühren herbeizuführen, haben wir im Nachfolgenden diejenigen Punkte zusammengefaßt, welche Seitens der Gemeinde-Borstände bei Aufstellung der qu. Nachweisung bisher vielfach übersehen worden sind und zu Weiterungen Veranlassung gegeben haben.

Euer Hochgeborenen stellen wir daher ganz ergebenst anheim, hieron die unterstellten Herrn Landräthe zur weiteren Veranlassung an die zugehörigen Gemeinde-Borstände sehr gefälligst in Kenntniß setzen und den letzteren aufzugeben lassen zu wollen, bei künftiger Aufstellung der qu. Nachweisungen diese Hinweise zu berücksichtigen.

gez. Molitor.

An den Königlichen Regierungs-Präsidenten, Ritter pp. Herrn Grafen von Baudissin
Hochgeboren zu Oppeln.

Bemerkungen.

1. In der Rubrik „Datum der Einberufungs-Ordre“ ist stets Jahr und Tag der qu. Ordre genau anzugeben.

In Fällen, in denen ausnahmsweise während des jeweiligen letzten laufenden Etatsjahres noch Marschgebühren zur Erstattung nachgewiesen werden müssen, welche das vorhergehende Etatsjahr betreffen, muß für diese stets eine besondere Nachweisung aufgestellt werden, da dies für den vorgeschriebenen gesonderten Rechnungsnachweis erforderlich erscheint.

2. In der Rubrik „Charge“ muß außer der eigentlichen Charge (Gemeiner, Unteroffizier) noch angegeben sein, in welcher Eigenschaft der Beorderte eingezogen gewesen ist, nämlich, ob als Rekrut, Dispositionssoldat, Reservist, Landwehrmann, Ersatzreservist, weil darnach erst beurtheilt werden kann, ob der betreffende auf Meilengelder, oder auf Marschverpflegung, sowie, ob die vorschußweise Auszahlung des zuständigen Betrages Seitens des Gemeindevorstandes, oder ob die Zahlung nach dem Eintragen beim Truppenteil, erst durch letzteren zu erfolgen hatte.

3. Bei den qu. Nachweisungen als Marschgebührniss-Empfänger aufgeführten Ersatzreservisten muß speziell angegeben sein, ob dieselben zur 1ten oder zu einer 2ten z. Uebung einberufen gewesen sind, da sich hiernach nur beurtheilen läßt, ob Meilengeld oder ob Marschverpflegung zuständig war.

4. In der Rubrik „Truppenteil“ muß letzterer genau (— Nr. des Regiments zc. —) bezeichnet sein, weil dies für die diesseitigen Kontrollzwecke durchaus nöthig erscheint.

5. Sofern Marschgebühren in den besagten Nachweisungen für zur Uebung einberufene Reservisten oder für Landwehrmänner zum Ansatz gekommen, muß betreffs dieser Seitens des Gemeindevorstandes die Nachweisung ausdrücklich dahin bescheinigt sein, daß dieselben zur Zeit der Einberufung gänzlich von Mitteln entblößt waren.

6. Die Rubrik „Entfernungsmile“ muß die gesamte Entfernung nach Meilen, dagegen die Rubrik „für Meilen unter der Rubrik — Meilengeld —“ nur die Meilenzahl abzüglich der unentgeltlich zurückzulegenden 3 Meilen enthalten.

Tarnowitz, den 11. Oktober 1886.

Vorstehende Bemerkungen der Rgl. Militair-Intendantur des 6. Armee-Corps, betreffend Aufstellung der Nachweisungen über die von den Gemeinden an einberufene Heerespflichtige vorschußweise gezahlten Marschgebühren (Meilengelder, Marschverpflegung) theile ich den Gemeinde-Borständen des Kreises zur genauen Beachtung hierdurch mit.

Der Königliche Landrat.

Königliches Landratsamt und Kreisausschuß.

Tarnowitz, den 5. Oktober 1886.

Die Kreis-Eingesessenen mache ich darauf aufmerksam, daß in Mansfeld, Prov. Sachsen, von Verwaltungsbeamten ein Institut errichtet ist, in welchem Landbewohner in einem dreimonatlichen, im November d. J. beginnenden Cursus zu Gemeinde- und Gutsvorstehern, Gemeinde- und Kirchenrechnungsführern, Schiedsmännern, Amts- und Standesbeamten, oder auch zu Amts-Secretairen vorgebildet werden. Der Gesamtkostenaufwand erreicht nicht 300 Mark pro Besucher. Ein nur einige Wochen währender Standesamts-Cursus kann besonders belegt werden.

Zu näherer Auskunftsquelle bin ich bereit. Anfragen können auch an den Kreis-Ausschuß-Secretair Sempke in Mansfeld, Königl. Landratsamt, gerichtet werden. Eben dahin sind Meldungen bis zum 20. Oktober d. J. anzubringen.

Tarnowitz, den 13. Oktober 1886.

Der Apothekereleve Hermann Krause, welcher bis zum 20. v. Mts. in der Hospitalapotheke in Breslau in der Lehre stand, hat an diesem Tage eine dreitägige Vergnügungsreise angetreten, um Freiburg, Fürstenstein, Altwasser, Salzbrunn, Adersbach, Weckelsdorf, Görbersdorf, Dittersbach und Charlottenbrunn zu besuchen.

Am Mittwoch, den 22. v. Mts. ist der p. Krause zuletzt in Charlottenbrunn im Hotel zum Lamin gesessen worden. Von diesem Tage an ist jede Spur von demselben verschwunden und wird vermutet, daß dem Genannten ein Unglück widerfahren ist. Der p. Krause ist den 21. Juni 1868 zu Bromberg geboren, von schlanker Statur, 1,75 Meter groß, hat blaue Gesichtsfarbe, schwarze Haare und war mit dunklem Stoffanzuge bekleidet.

Die Ortspolizeibehörden und Königlichen Gendarmen des Kreises veranlassen ich, nach dem p. Krause Recherchen anzustellen und ein etwaiges Resultat mir anzuzeigen. Die Familie setzt für Ermittlung eine angemessene Prämie aus.

Der Königliche Landrat.

Dr. jur. Freiherr von Varnbuler.

Verschiedene Behörden.

Bekanntmachung,
der im Herbst 1886 im Bezirk des 2. Bataillons (Beuthen) 2. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 23 stattfindenden Kontrol-Versammlungen.

Kreis Tarnowitz.

2. Bezirks-Kompanie.

1. Kontrolspatz Tarnowitz, Neuring, den 9. November 1886, Vormittags 9 Uhr.
Es haben zu erscheinen:
sämtliche Reserve-Mannschaften und Dispositions-Urlauber aller Waffen und diejenigen Landwehr-Mannschaften des Jahrgangs 1874, welche in der Zeit vom 1. April bis ult. September 1874 eingetreten sind, und also vor dem 1. Oktober 1886 die Gesamt-Dienstzeit von 12 Jahren vollendet haben, sowie die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften und die temporair und dauernd Halbinvaliden der Reserve aus den Ortschaften:

Lassowitz, Groß-Wilkowitz, Friedrichsgrube, Friedrichshütte, Larischhof, Niedar, Opotowit, Piassejna, Rybna, Sowiz, Georgendorf, Bobrownik, Boruschowitz und Groß-Pniowitz.

2. Kontrolspatz Tarnowitz, Neuring, den 9. November 1886, Nachmittags 2 Uhr.
Es haben zu erscheinen:
sämtliche Reserve-Mannschaften und Dispositions-Urlauber aller Waffen und diejenigen Landwehr-Mannschaften des Jahrgangs 1874, welche in der Zeit vom 1. April bis ult. September 1874 eingetreten sind, und also vor dem 1. Oktober 1886 die Gesamt-Dienstzeit von 12 Jahren vollendet haben, sowie die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften und die temporair und die dauernd Halbinvaliden der Reserve aus den Ortschaften:

Stadt Tarnowitz, Alt-Tarnowitz und Rudy-Piekar.

3. Kontrolspatz Wieschowa, den 10. November 1886, Vormittags 9 Uhr.
Es haben zu erscheinen:

sämtliche Reserve-Mannschaften und Dispositions-Urlauber aller Waffen und diejenigen Landwehr-Mannschaften des Jahrgangs 1874, welche in der Zeit vom 1. April bis ult. September 1874 eingetreten sind, und also vor dem 1. Oktober 1886 die Gesamt-Dienstzeit von 12 Jahren vollendet haben, sowie die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften und die temporair und dauernd Halbinvaliden der Reserve aus den Ortschaften:

Wieschowa, Miltutschütz, Friedrichswille, Broslawitz, Glinic, Pilzendorf, Kempczowitz, Nierada, Kunary, Ptakowitz, Alt- und Neu-Repten und Stollarowitz.

4. Kontrolspatz Naklo, den 11. November 1886, Nachmittags 2 Uhr.
Es haben zu erscheinen:

sämtliche Reserve-Mannschaften und Dispositions-Urlauber aller Waffen und diejenigen

Landwehr-Mannschaften des Jahrgangs 1874, welche in der Zeit vom 1. April bis ult. September 1874 eingetreten sind, und also vor dem 1. Oktober 1886 die Gesamt-Dienstzeit von 12 Jahren vollendet haben, sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und die temporair und dauernd Halbinvaliden der Reserve aus den Ortschaften:

Naklo, Alt- und Neu-Chechslau, Neudeck, Radzionkau, Trockenberg, Drzech und Koslowagora.

5. Kontrolplatz Georgenberg, den 12. November 1886, Vormittags 9 Uhr.

Es haben zu erscheinen:

sämtliche Reserve-Mannschaften und Dispositions-Urlauber aller Waffen und diejenigen Landwehr-Mannschaften des Jahrgangs 1874, welche in der Zeit vom 1. April bis ult. September 1874 eingetreten sind, und also vor dem 1. Oktober 1886 die Gesamt-Dienstzeit von 12 Jahren vollendet haben, sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und die temporair und dauernd Halbinvaliden der Reserve aus den Ortschaften:

Georgenberg, Jendrysek, Truschütz, Klein- und Groß-Zyglin, Briniz und Bibiella.

Die Mannschaften haben auf den resp. Kontrolplätzen pünktlich und sauber gekleidet zu erscheinen und hierbei ihren Militärpass und das Führungs-Attest mit zur Stelle zu bringen.

Für etwa verloren gegangene Militärpapiere sind bei dem zuständigen Bezirksfeldwebel rechtzeitig Duplicate zu beantragen.

Königliches Landwehr-Bezirks-Kommando.

gez. von Mach.

Oberst z. D. und Landwehr-Bezirks-Kommandeur.

Tarnowitz, den 9. Oktober 1886.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung beauftrage ich die Gemeinde- und Guts-Vorstände des Kreises, die Kontrolverfammlungstermine durch Ausrufen oder Anschlag von Plakaten in öffentlichen Lokalen, Hütten- und Gruben-Etablissements bekannt zu machen.

Die Gendarmen der resp. Kontrolbezirke haben auf den Kontrolplätzen zu erscheinen und sich bei dem die Kontrolversammlungen abhaltenden Offizier zu melden.

Der Königliche Landrat.

Zwangsvesteigerung.

Das im Grundbuche der Tarnowitzer Häuser Band IV — Blatt Nr. 168 — auf den Namen der Geschwister Włochowski eingetragene, zu Tarnowitz belegene Grundstück soll auf Antrag des Ersten Steigers Ludwig Włochowski zu Theresiengrube zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Mitteigenthümern am 30. November 1886, Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — zwangswise versteigert werden.

Das Grundstück ist nur zur Gebäudesteuer und zwar mit 3,51 Rthlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,5600 Hektar veranlagt.

Tarnowitz, den 30. September 1886.

Königliches Amtsgericht. gez. Fronzig.

Marktpreis-Tabelle.

Nr.	Pro 100 Kilogramm.	Tarnowitz, 14. Oktober 1886.					
		Höchster Preis Markl Pf.	Mittlerer Preis Markl Pf.	Niedrigst. Preis Markl Pf.			
1.	Weizen	15	60	15	—	14	60
2.	Roggen	13	30	12	60	11	60
3.	Berste	13	60	12	80	11	60
4.	Hafer	11	20	10	20	9	60
5.	Kartoffeln	—	—	3	50	—	—
6.	Heu	—	—	5	50	—	—
7.	Richtstroh	—	—	5	—	—	—
8.	Krummstroh	—	—	2	50	—	—
9.	Butter pro 1 Kilo	—	—	2	30	—	—
10.	Eier pro 60 Stück	—	—	2	40	—	—

Nichtamtlicher Teil.

Entdeckung einer anarchistischen Verschwörung.

Die Wiener Polizeibehörde hat einen überaus wichtigen Fang gemacht; es ist ihr gelungen, etwa zwanzig Personen in Haft zu nehmen, welche mit dem teuflischen Plan umgingen, die Kaiserstadt an der Donau an allen Enden und Enden in Brand zu stecken und in die hierbei zusammenströmende Menge Bomben zu werfen. Der Plan sollte in der Nacht vom 3. zum 4. Oktober zur Ausführung gebracht werden. Alles war dazu vorbereitet, Dynamit, Dolche, Bomben, Flaschen mit Sprengstoff in Menge vorhanden, in geheimen Versammlungen wurde der Plan festgestellt und Alles eingeleitet. Nachdem die Polizei sich genügende Gewissheit verschafft, schritt sie an dem Tage vor dem für die Gräuelthat festgesetzten Termin zur Verhaftung, nahm Haussuchungen vor, sandt an mehreren Stellen bereits die zur Brandlegung bestimmten Stoffe vor und unterwarf die Verhafteten mehreren Verhören, in denen einige derselben auch Geständnisse abgelegt haben.

Diese ganze Geschichte sieht auf den ersten Blick ziemlich abenteuerlich aus, und man ist geneigt zu glauben, daß die Kräfte der Verschwörer selbst mit Hilfe der Sprengstoffe kaum hingereicht haben würden, den Riesenplan zur Ausführung zu bringen. Und wenn sie wirklich in ihrem Werke nicht gestört worden wären: was hätten sie erreicht? Gewiß wäre unermesslicher Schaden an Gut und Blut angerichtet, aber der Umsturz der bestehenden Gesellschaftsordnung wäre dadurch so wenig in Wien wie andernorts eingeleitet worden. Und das muß doch als Ziel aller jener teuflischen Pläne angenommen werden; Mord, Brand, Zerstörung sollen doch nur Schreckmittel sein,

sie sollen eine Verwirrung hervorrufen, welche der geeignete Boden für das Gelingen der sozialen Revolution sein würde.

Aber die Erwägungen der Vernunft sind eben nicht diejenigen, von denen sich Leute solchen Schlages leiten lassen. Wir haben uns daher auch nicht zu fragen, ob sie etwas hätten erreichen können und was etwa die Wirkung ihrer Handlung gewesen wäre, sondern die verbrecherische Gesinnung allein in Betracht zu ziehen, welche sie zu einem so schußwürdigen Anschlag auf eine große Stadt und die in ihr friedlich lebenden Bürger trieb. Der Anteil, den wir daran nehmen, beschränkt sich dabei keineswegs auf ein menschliches Mitgesühl oder auf eine Teilnahme für die Stadt, welche als Opfer ausersehen war. Durch ganz Europa, durch die ganze zivilisierte Welt dürfte bei der Kunde von dieser Verschwörung wie ein elektrischer Funke der Gedanke gegangen sein, daß die Gesinnung, welcher jener Plan entsprang, nicht an den Mauern Wiens ihre Grenze findet, sondern auch in anderen Großstädten verbreitet ist, hier im Geheimen wirkt, dort zu Ausbrüchen anderer Art führt und einen Feind darstellt, den die ganze menschliche Gesellschaft doch besser auss Korn nehmen sollte. Man führt die leitenden Fäden der Wiener Verschwörung aus Amerika zurück, von wo bereits verschiedene Anarchistenkomplote in Szene gesetzt worden sind. Wo aber auch die leitenden Personen stecken mögen, das Schlimme ist, daß überall sich Vollstrecker ihrer Ideen finden oder finden können, und daß die so friedlichen Bürger alle Veranlassung haben, fortwährend auf ihrer Hut zu sein und sich in einen immerwährenden Verteidigungszustand zu setzen.

Im Allgemeinen überläßt man die Pflicht der Verteidigung und Wachsamkeit der Polizei, eben jener Polizei, deren Macht und Unsehen fortwährend durch übelwollendste Kritik gelähmt und geschmälerd wird. Diejenigen, welche hieran ihr Vergügen finden, sollten doch ernstlich bedenken, daß sie sich dadurch zum Bundesgenossen jenes unheimlichen Feindes machen. Nicht minder gefährlich ist die Gleichgültigkeit, der sich die bürgerliche Gesellschaft alle Mal hingibt, wenn die Entdeckungen von anarchistischen Verschwörungen den Reiz der Neuheit verloren haben und wieder etwas Gras darüber gewachsen ist. Vielleicht gibt es auch jetzt wieder vorwitzige Leute, welche sich — angesichts des guten Erfolges der Wiener Polizei — in dem Gefühl der Sicherheit wiegen, daß — wie die Lügen kurze Beine haben — so auch die anarchistischen Bestrebungen an ihrer Widerständigkeit scheitern müssen. Denen rufen wir das warnende Wort des großen englischen Dichters zu:

„Sicherheit, das wißt Ihr lange,
Führt den Menschen stets zum Untergange.“

Politische Rundschau.

Deutschland. Minister von Bötticher ist von seiner Reise nach Ost- und Westpreußen wieder nach Berlin zurückgekehrt, nachdem er von Danzig aus dem Reichskanzler einen Besuch in Varzin abgestattet hat. Es werden nun die regelmäßigen Sitzungen des Bundesrats beginnen. Der Reichstag soll, wie es heißt, in der dritten Novemberwoche, etwa am 18., zusammentreten.

Auf dem Kranwethof.

Eine Geschichte aus den Alpen.

(Nachdruck verboten.)

Von Robert Schweichel.

Auch Joseph Oppenrieder, hinter dessen breitem Rücken seine Frau und Genzi, beide auss beste gepunkt, saßen, war in guter Laune, die sich jedoch seiner Würde und Beleibtheit gemäß, mehr in seinen Erwiderungen und that, als in der Initiative, die er selten ergriß. Er hatte zwei Sterken, mit denen der Großknecht noch in der Nacht ausgebrochen war, zu Markte geschickt und lenkte nun selbst den großen starknohigen Schecken.

Je näher man Brunnen kam, je belebter wurden die Straßen und nachdem der würdig einhertrottende Schecke die Barriere der Eisenbahn passiert hatte, konnte er bald nur noch im Schritte und mit Unterbrechungen vorwärts kommen. Die breite schwätztige Promenade, die sich an der Stelle des ehemaligen Stadtgrabens im Norden vor dem albertumlichen Thore bis zur Rienz erstreckt, diente zum Marktplatz. Kinder, Pferde, Schafe, Ziegen, Schweine erfüllten die Luft mit ihrem dumpfen Brüllen und hellem Gewieher, mit Blöcken, Meckern, Grunzen und von der Wiese am Flußufer her vermehrten Drehorgeln, Trompeten und großen Trommeln mischend den betäubenden Lärm. Dort waren die bunten wimpelten Zelte der Marktfestender und Küchler und allerlei Schau- und Glücksbuden und Karousells aufgeschlagen.

„Nu man statt!“ rief Oppenrieder seinem Schecken zu und faßte die Zügel straffer. Es gelang ihm auch, sein Gefährt durch das Gedränge und das niedrig gewölbte Thor, das dem Flugloch eines Bienenkorbes glich, ohne Havarie in die Stadt zu bugisieren. Vor dem Adler, wo er einfahrt, wartete schon der Großknecht auf ihn. Während er mit diesem, der die beiden Jungkühe am Seil führte, auf den Markt ging, besorgten die Bäuerin und Genzi, nachdem sie sich von dem Staube gesäubert, zunächst ihre wirtschaftlichen Einkäufe und die Marktgeschäfte für das Gesinde. Die lange Hauptstraße war voll

Menschen, unter denen sie vielen Bekannten begegneten. Aus allen Schenken und Gasthäusern erklang Musik; überall wurde gezeigt, gespielt, gesungen und getanzt. Frau Oppenrieder brauchte in den Läden nicht zu warten, bis die bereits anwesenden Käufer abgesertigt waren. Man stellte ihr und Genzi sogleich Stühle hin und beeilte sich, die stattliche Frau, die als gute Kundin bekannt war, zu bedienen. Sie trat denn auch mit dem Vollbewußtsein ihres Wertes auf, wählte zwar lange, ehe sie sich entschloß, machte aber wenig Worte und feilschte nicht. Genzi ging dabei nicht leer aus. Die Muhme kaufte für sie schillerndes Seidenzeug zum Mieder und Band zu Gürtel und Schleifen. Genzi behauptete bei Allem ihren nachdenklichen Ernst, der nur zuweilen in einem flüchtigen Lächeln verschwand.

Oppenrieder war noch auf dem Markte, als die Seinen in den Adler zurückkamen. Bekannte rückten in dem Gastzimmer zusammen, um ihnen an ihrem Tische Platz zu schaffen. Man stärkte sich mit Speise und Trank und beschloß, die Marktbuden auf der Wiese gemeinschaftlich zu besuchen. Aber über den Köpfen vollführten die Tänzer ein zu verlockendes Gestampfe für die Jugend, und diese flog bald auf. Die Mütter folgten, um zuzuschauen und zu krittern. Der Sohn des Posthalters von Taufers führte Genzi in den Tanzsaal, in welchem trotz der offenstehenden Fenster eine Wüstenglut herrschte. Genzi kam wenig zum Ausruhen. Denn fehlte es auch nicht an hübschen Dirnen im Saale, so war sie doch unstreitig die hübschste. Sie war ihrem Vater ähnlich und ihre schlanken groß emporschwellende Gestalt, sowie das reine Oval ihres Gesichts mit der feinen Modellierung von Nase, Wangen und Kinn, und ihre weiße Haut, die wie frischer Firnischne und Rosen leuchtete, unterschieden sie auffallend von den kleineren und derberen Pusterer Mädchen, und zogen die Blicke auf sie. Solch hohem Wuchs und seinen Gesichtern mit leuchtenden Blauaugen und blonden Flechten, wie sie Genzi eigen waren, begegnet man nur im Passauer und Bölkewindige

wollen in ihnen die Nachkommen der Ostgothen erkennen, die einst Dietrich von Bern zur Deckung seiner italienischen Herrschaft in Südtirol ansiedelte.

Das pralle Gesicht der Bäuerin strahlte von den Triumphen, die Genzi feierte. Es mochte ihr schmeicheln, wenn die Leute in Taufers die große Güte und Fröhlichkeit preisen, die sie gegen das Mädchen an den Tag legte; kein Dritter aber könnte sie so fein loben, wie sie es selbst that, so oft sie die schöne Genzi betrachtete, die ihr alles verdankte. Genzi selbst schien auf den Beifall, den sie sand, wenig Gewicht zu legen. Die Muhme aber warf ihr einen bedeutungsvollen Blick zu, als jetzt der Bruder Christi, Fridolin Gindhart, um ihretwillen einen Tanz „anfrümt“. Drei Gulden warf er auf die Truhe der Spielleute, sang ihnen einen Schnaderhüpfel vor, dessen Melodie sie nachspielen mußten und führte dann Genzi auf den Plan. Der Tanz gehörte ausschließlich ihm und niemand durste dem Paare nachtanzen.

Fridolin Gindhart, der nur eben bei den Kaiserjägern in Innsbruck seine Zeit abgedient hatte, war ein wohlgestalteter Bursche mit treuerherzen Augen, und er machte seine Sache gut. Mit Kraft und Geléufigkeit führte er seinen Part durch, während Genzi weniger zierlich als mit einer natürlichen Vornehmheit sich um ihn bewegte, wobei der Aufzug eines Lächelns auf der Wellenlinie ihrer Lippen schwieg. Da entstand bei der Thür in dem dichtgeschaarten Kreise der Zuschauer eine unruhige Bewegung; er wurde durchbrochen und ohne den Zorn der bei Seite Geschobenen zu beachten, trat Paul Hellriegel hervor, das Hüttlein mit dem Doppelschmuck von Gemshaut und Feder auf das rechte Ohr und eine schwarze Virginie in den Mundwinkel geschoben. Breit pflanzte er sich hin und versolgte mit glühenden Augen das tanzende Paar. Genzi mußte ihn bemerken; aber nur einmal streifte ihn flüchtig ihr Blick. Sie war ihm auch schon am Sonntage nach der Werbung auf dem Kirchgang begegnet und so ruhig gleichgültig an ihm vorübergegangen, als ob er ein Leichenstein wäre.

(Fortsetzung folgt.)

— Über das Ansiedelungsgeschäft in der Provinz Posen bringt ein dortiges Blatt einen sehr günstigen Bericht, welcher nach der bisherigen erfolgreichen Thätigkeit der Ansiedlungskommission das Gelingen des großen Planes in Aussicht stellt. Viele polnische Großgrundbesitzer — so wird berichtet — bieten ihre Güter zum freihändigen Verkauf an; der Ankaufspreis, der gezahlt wird, entspricht etwa demjenigen, der in den Motiven des Ansiedelungsgesetzes angenommen wurde. Bei dem starken Angebot zum freihändigen Ankauf und den fortwährenden Zwangsversteigerungen größerer Güter werde sich auch die fernere Voraussetzung der Motive als zutreffend erweisen, daß es der Ansiedlungs-Kommission gelingen werde, aus den bereitstehenden Fonds von 100 Millionen Mark ein Areal von mindestens 100000 Hektaren zu erwerben und die Kosten der Heranziehung und Anwerbung von Kolonisten, der Errichtung der notwendigen Baulichkeiten auf den Parzellen und der Regelung der Kommunalverhältnisse zu bestreiten. Wenn dann aus der Veräußerung der Kolonisationsgrundstücke der Kommission wieder Einnahmen zufließen, werde auch der Ankauf von Gütern weiter fortgesetzt werden können. „Wenn das Kolonisationswerk in dem Maße gelingt, wie es die bisherigen Ergebnisse erwarten lassen, so wird innerhalb einer Frist von zehn Jahren schon ein großer Teil des polnischen Großgrundbesitzes der Provinz in die Hände deutscher Ansiedler übergegangen sein, und die Einwirkung dieser Verschiebung in den Nationalitätsverhältnissen der Grundbesitzer wird sich im öffentlichen Leben noch viel mehr geltend machen, wenn die Kommission, wie es jetzt den Anschein hat, bei ihren Ankäufen das Prinzip befolgt, ihre Thätigkeit ganz besonders den überwiegend polnischen Kreisen zuzuwenden.“

Dieser Bericht hat dadurch ein besonderes Interesse, daß er in einem freisinnigen Blatte steht. Damit stellt dasselbe der feindlichen Haltung, welche seine Partei bei Veratung des Gesetzes im Landtage einging, das denkbar schlechteste Zeugnis aus. In jedem Falle enthalten die Darlegungen der „Posener Zeitung“ eine praktische Widerlegung aller Einwände, welche von den Freisinnigen gegen die Germanisierung der östlichen Provinzen vorgebracht wurden.

Der Prozeß gegen Bebel, von Böllmar und Gen. wegen Unterhaltung einer nach § 129 des Str.-G.-B. verbotenen Verbindung wurde am Montag in der Revisioninstanz vor dem Reichsgericht verhandelt. Von dem Freiberger Schwurgericht waren die Reichstagsabgeordneten Bebel, v. Böllmar, Auer, Frohme, Bierck und der hessische Landtagsabgeordnete Ulrich zu je 9, der Reichstagsabgeordnete Diez, der Gastwirt Müller und der Schneider Heinzel zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Das Urteil gründete sich darauf, daß die Angeklagten Leiter und Mitglieder einer Verbindung seien, welche die Verbreitung des verbotenen Zürcher „Sozialdemokraten“ zum Zwecke haben. Die hiergegen eingegangene Revision ist vom Reichsgericht verworfen und damit ist das Freiberger Urteil rechtskräftig geworden.

Lokales und Provinzielles.

Tarnowitz, den 16. Oktober 1886.

[Zum 18. Oktober.] Der Tag ist der Geburtstag eines Fürsten, dem überall, wo man seinen Namen nennt, die Herzen voll Liebe und Verehrung entgegen schlagen. Am 18. Oktober vollendet unser Kronprinz sein 55. Lebensjahr. Als ein Bild männlicher Kraft und Schönheit steht er vor den Augen des deutschen Volkes, das ihm einen Ehrennamen gegeben hat, wie keinem Andern. Was sind alle Epitheta, alle schmeichelhaften Bezeichnungen, und wären sie von noch so großer byzantinischer Ueberschwelligkeit gegen das einfache „unser Fritz“, mit welchem das Deutsche Volk den Sohn

seines Reiches ganz und voll für sich in Anspruch nimmt! Und er weiß, wie ihm das Volk zugethan ist, und fährt fort, sich als Freund des Volkes zu beweisen. Der der-einstige Träger der deutschen Kaiser- und preußischen Königskrone, der Sieger in so vielen blutigen Schlachten, der verständnisreiche Protektor der wissenschaftlichen und künstlerischen Bestrebungen versteht den Ton zu finden, der zu dem Herzen des Volkes, der großen Menge geht. Wo immer er erscheint, sei es um den Pflichten der Präsentation zu genügen, sei es um seiner Teilnahme an einem Werke Ausdruck zu geben, das einen Fortschritt auf dem Gebiete des Geistes, eine neue kulturelle Errungenschaft bezeichnet, überall bewegt er sich schlicht und ungezwungen; seine Worte ermuntern und feuern an, und seiner glücklichen Laune, seinem guten Humor dankt manche anziehende scherhafte Szene ihre Entstehung.

Als Heerführer von hohem Mut besetzt, schneidig und unerschrocken, als Befehlshaber streng und gerecht, gehört er zu denjenigen Vorgesetzten, für welche ihre Soldaten zu jeder Zeit durchs Feuer gehen. Sehen sie doch, wie der Kronprinz selbst Entbehrungen und Strapazen redlich mit ihnen teilt, und hören sie doch manches freundliche und ausmunternde Wort aus seinem Mund. Das ganze Deutsche Volk, ob es in Waffen einhergeht, den Rock des Beamten trägt, oder in schlichtem bürgerlichen Gewande seine Berufspflichten erfüllt, wird aus tiefstem Herzen zum Himmel einen aufrichtigen Glückwunsch für unseren Kronprinzen emporsenden, der sich von selbst erweitern wird zu einem Heilswünsche für unser ganzes kaiserliche Haus.

[Die Verwaltung des Bergreviers Tarnowitz] ist von dem Bergrevierbeamten, Königl. Bergrat Herrn Cappell, niedergelegt worden. Der Nachfolger desselben ist in der Person des Bergassessors Herrn Nordmeyer bereits ernannt. Die Übergabe des Bergrevierbüros fand am vorigen Mittwoch statt, wozu sich seitens des Königl. Oberbergamts Herr Geheimer Bergrat Althans hier eingefunden hatte. Letzterer ist Freitag mit dem Abendzuge nach Breslau zurückgekehrt. Auch Herr Bergat Cappell hat bereits Tarnowitz verlassen.

[Personalien.] An Stelle des zum 1. Oktober an das Landgericht in Beuthen versetzten Amtsrichters Herrn Zipper ist Herr Assessor Berger getreten, dessen Ernennung zum Amtsrichter bevorsteht.

[Theater.] Gußkows „Bopf und Schwert“, welches am Donnerstag auf der hiesigen Bühne aufgeführt wurde, errang einen guten Erfolg, wie denn der Verfasser, der zu seinen Lebzeiten viel mit sich und Anderen zu kämpfen hatte, nach seinem Tode überall wohlverdiente Anerkennung gefunden hat. Die Hauptrollen, wie die des Königs Friedrich Wilhelm I. lagen in guten Händen, so daß das Spiel, dem guten Kostümierung wesentlich zu Hülfe kam, flott von Statthen ging. — Sonntag geht das reizende Volkstück „Dorf und Stadt“ von Birch-Pfeiffer in Szene. Die Verfasserin, die die Bühne mit einer so stattlichen Anzahl von teilweise recht guten Bühnenstücken beglückt hat, hat mit „Dorf und Stadt“ unbedingt einen wohlverdienten Erfolg errungen, wie überhaupt die Werke der Frau, die in ihren Memoiren schreibt „Ich schreibe nicht mit der Feder, sondern mit dem Herzen“ den Stempel der Natürlichkeit und des Gemüts tragen. — Montag, als am Tage des Geburtstages des Kronprinzen findet eine Festvorstellung statt. Das abwechslungsreichste Programm ist zu dieser Fest-Vorstellung ausgewählt; der Festabend wird mit einer Jubel-Duverture eröffnet. Sodann wird Herr Regisseur Birnau einen auf die Bedeutung des Tages von ihm selbst verfaßten Prolog vortragen, woran sich ein Huldigungs-Tableau anreicht. Sodann kommen zwei reizende Theaterstücke, worin das ganze Personal beschäftigt ist. Ferner gelangt ein Lieder-Cyklus zur Aufführung. Den Schluß bilden eine Reihe lebender Bilder, dargestellt nach deutschen Volksliedern. Wir wollen hoffen,

dass für die Anstrengungen, welche die Direktion macht, der Besuch ein recht zahlreicher sein möge, umso mehr, da es eine wahrhaft patriotische Feier sein wird. Der Eintrittspreis ist trotz der großen Kosten nicht erhöht.

[Radfahrer-Verein.] Der Magistrat hat dem hiesigen Radfahrer-Verein die Benutzung der Turnhalle für die Winterübungen versagt und auf diese Weise dem Verein die Möglichkeit genommen, die Fahrübungen im Winter fortzusetzen. In dem betreffenden Antrage war hervorgehoben worden, daß das Radsfahren in hygienischer Beziehung nach dem Urtheile ärztlicher Autoritäten den turnerischen Übungen mindestens gleichzuwachsen sei, daß namentlich das Saal- bezw. Kunstradfahren so recht geeignet sei, die körperliche Kraft und Gewandheit des Uebenden in hervorragendem Maße auszubilden; und daß schließlich eine Beschädigung der Turnhalle unter allen Umständen ausgeschlossen ist, weil die Räder bekanntlich auf sehr starken Gummiringen laufen. — Da der hiesige Turnverein gleiche Zwecke verfolgt und diesem die Turnhalle ohne Weiteres überlassen worden ist, so ist der ablehnende Bescheid ganz unerklärlich.

[Zu der Denkmünze auf die Huldigung der Bergstadt Tarnowitz an König Friedrich Wilhelm III. und Königin Luise] geht dem „Oberschl. Anz.“ nachträglich aus dem Kreise seiner Leser die Mitteilung zu, daß eine solche Medaille sich auch im Besitz des Gutsbesitzers Herrn Grütner zu Plagwitz bei Löwenberg befindet. Die Medaille ist aus reinem Silber und hat die Größe eines silbernen Fünfmarkstückes. Die eine Seite zeigt die Porträts der beiden Majestäten, die andere dagegen eine weibliche Figur die Stadt Tarnowitz darstellend; in ihrem Schoße liegen Erzstufen, mit einem Tuch verdeckt; zu ihr schwebt ein Berggeist, welcher in der einen Hand eine Grubenlampe trägt und mit der anderen das die Erzstufen bedeckende Tuch hebt, sodass diese sichtbar werden. Die Ausführung der einzelnen Figuren auf dieser Medaille soll eine ganz vorzügliche sein. Eine ähnliche Medaille, jedoch aus Eisen hergestellt, soll sich in Friedrichshütte befinden.

[In einer Sonntagsstatt gefundene Sitzung des Aufsichtsrats der Tarnowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhütten-Betrieb ist beschlossen worden, den Grundpreis für Roheisen von 2,05 Mk. auf 2,25 Mk. zu erhöhen. Die Preis-Erhöhung ist deshalb erfolgt, weil größere Posten Roheisen in Oberschlesien zu diesem Preise verkauft sein sollen. Die Tarnowitzer Hütte, welche auf Monate hinaus ihre Roheisenproduktion verschlossen hat, will durch Erhöhung dieses Preises auch ihrerseits einen günstigen Einfluß auf die Situation des Eisenmarktes ausüben.

Berlin, 12. Oktober. [Von einem neuen Knapschaftslazaretts.] Der oberschlesische Knapschaftsverein führt, wie der „Schl. Btg.“ berichtet wird, am hiesigen Orte ein neues Knapschaftslazaret auf, welches aus zehn Gebäuden: Hauptlazaretgebäude, Baracke für Männer, Baracke für Frauen, Pockenhaus, Leichenhaus, Doktorhaus, Wärterwohnhaus, Portierhaus, Stallgebäude und Waschhaus besteht und im Jahre 1888 fertig gestellt werden soll. In diesem Jahre werden Wärter- und Portierhaus fertig, sowie die Fundamente des Hauptgebäudes bis zur Sockelhöhe. Dem Etablissement wird jede neue Gründung der medizinischen Wissenschaft wie der Technik dienstbar gemacht. Die Baukosten werden auf mehr als 300 000 Mark veranschlagt.

Reiffe, 11. Oktober. [164 Jahre Buchthaus] wurden vorgestern von der Straßammer hier selbst gegen eine Diebsbande, (Duga und Gen.) von 41 Köpfen erkannt. Der Prozeß dauerte 5 Tage.

Oldenburger Spgt. 40 Thaler-Lose. Die nächste Ziehung findet am 1. November statt. Gegen den Kursverlust von ca. 40 Mark pro Stück bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 80 Pf. pro Stück.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 19. d. Mts.

Vormittags um 11 Uhr ab werde ich im Langerschen Gasthause zu Georgenberg

einen Marmorbillard mit Zubehör, einen Bierdruckapparat, eine Nähmaschine, diverse Getränke u. a. m. öffentlich meistbietend gegen gleichbare Bezahlung versteigern.

Tarnowitz, den 15. Oktober 1886.

Scheithauer,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 18. d. Mts.

Vormittags um 9 Uhr

werde ich im Hofe Gleiwitzerstraße Nr. 28 ein Sopha, einen Tisch, diverse Fenster und Dachsseiben, ferner einen Ladentisch und 2 Regale meistbietend gegen gleichbare Bezahlung öffentlich versteigern.

Tarnowitz, den 15. Oktober 1886.

Scheithauer,
Gerichtsvollzieher.

Frischen Astrachaner Caviar

empfing und empfiehlt

Adolf Soyka,
Bahnhofs-Restaurateur.

Gardinenvretter, Gardinenrosetten, Gardinenstangen, sowie verschiedene Sorten

Spiegel
empfiehlt zu billigen Preisen.

Tarnowitz.

L. Brauer,
Kraukauerstraße u. Ring-Ecke.

Gicht & Rheumatismus-Fluid-Ara aus der vormal. St. Martins-abtei, Vorzügl. Kaufensdach bewährtes Mittel. Sicher Heilung für alle derart Leidende. Hunderte Atteste, worunter solche von Hofapothekern Dr. Desso, Dr. Schottensfeld, Intern. Reisef. a. R. Dr. Oberstl. Marggraff, Naumb. a. S. Eine ganze Fläche M. 8., eine halbe Fl. M. 1.50. General-Depot: L. Pandolfi, Mainz.

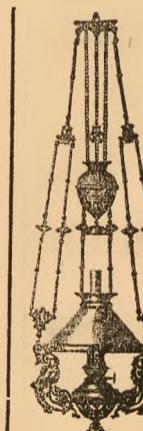
Depot: Apotheker S. Jeziolkowsky, Tarnowitz.

Emser Pastillen

aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, von bewährter Heilkraft gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe, in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorrätig:

in Tarnowitz bei Apoth. M. Löwe und bei Apoth. S. Jeziolkowsky.

Engros-Versandt: Magazin der Emser Felsenquellen in Köln.



L. Brauer,

Tarnowitz

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Tisch-, Wand- und Hängelampen,

sämtliche Brenner u. Docht, Lampenschirme und Kugeln

zu sehr billigen Preisen.

Nur Geldgewinne ohne jeden Abzug.

Grosse Geld-Lotterie

VOM ROTEN KREUZ unter Protektorat Se. Maj. d. Deutsch. Kaisers.

3569 Gewinne im Betrage 625000.

von Mark

Ziehung den 22. November 1886.

Original-Lose à 5 Mk. Anteile ½ Mk. 2,75, ¼ Mk. 1,50

empfiehlt u. versendet

Heinrich Wedel, Berlin C.,

Hauptgeschäft Schlossplatz II. Filiale Burgstr. 28.

Für Porto und Liste sind 20 Pf. beizufügen.

Gewinn-Plan.
1 Gew. 150,000
1 " 75,000
1 " 30,000
1 " 20,000
5 " 10=50,000
10 à 5=50,000
50 à 1000=50,000
3500 zusam. 200,000
Total 625,000

Wäre nicht Federmann mit denselben zufrieden, so existierten sie längst nicht mehr. Zabrze, (Oberschlesien.) Attest. Durch den Gebrauch von Apotheker R. Brandtschen Schweizerpillen bin ich von meinem Kopfschwindel gänzlich befreit. Gaidzik. Man achtet beim Ankauf in den Apotheken auf das weiße Kreuz in rotem Feld und den Namenszug R. Brandts.

Theater in Tarnowitz.

Im Saale des Hotels „Prinz Regent.“ Sonntag, den 17. Oktober:

Dorf und Stadt
oder Das Dorf aus dem Schwarzwald.
Vollstück mit Gesang in 8 Akten von Birch-Pfeiffer.

Montag, den 18. Oktober:

Fest-Vorstellung.

Zu Ehren des allerhöchsten Geburtstages Sr. K. K. Hoheit d. Kronprinzen.

Jubel-Duettüre. Prolog. Ein deutscher Krieger. Das Rezept gegen Schwiegermutter. Das Lied vom Frauenherzen. Gesangs-Turnier. Cyklus lebender Bilder. Eine Preiserhöhung tritt nicht ein.

E. Pick, Direktor.

Ich offeriere
Prima Taselbutter p. 1/2 Kilo 1,40 Mk.
Eisbutter p. " " 1,20 "
Koch- u. Backbutter p. " " 1,00 "
diverse Käse: Olmützer, Schweizer, Tilsiter, Sahnekäse, die so beliebten Kämmelkäse und Ziegelskäse
halte stets am Lager.

A. Blumenfeld.

Anzeige. Nachdem ich meine Ausbildung aus der Deutschen Bekleidungs-Akademie in Dresden

beendet, empfehle ich mich den geehrten Damen hiesiger Stadt und Umgegend zur Ansertigung sämtlicher in das Fach der Damen- und Kindergarderobe schlagenden Bekleidungs-Gegenstände nach den neuesten Systemen und Moden.

Spezialität: Röden und Mäntel.
Tarnowitz, den 12. Oktober 1886.

Helene Goretzky.

Für junge Damen eröffne ich am 18. Oktober einen

Kursus

zur gründl., prakt. und theoret. Erlernung der ff. Damenschneiderei nach obengenanntem, neuestem, leicht sozialchem System. Jede Dame wird nur vollständig ausgebildet entlassen und arbeitet auf Wunsch für eigenen Bedarf. D. O.

Zahnarzt
Dr. med. Huppert
Beuthen O.-S.

Für Gutsbesitzer.
Großflächige Weizenschaale
in Ladungen zu 200 Centner nach beliebigen Bahnhofstationen hat abzugeben.

Martin Kornblum,
Gleiwitz.

70 Stück fette Schafe verkaufst
Dominium Kaminitz bei Woitschnit.

Weske Blätter.
Zweite Auflage ist fertig gestellt und kann gratis abgeholt werden.

Carl Birnau.

Birkenhalsamseife
von Bergmann & Co. in Dresden ist nach den neuesten Forschungen durch seine eigenartige Composition die einzige medizinische Seife, welche sofort alle Hautunreinlichkeiten, Mitesser, Finnen, Böte des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei Apotheker Loewe.

Zur Herbst- und Winter-Saison empfiehle mein anerkannt grösstes Lager Herren- u. Damen-Konfektion.

Sämtliche Neuheiten in bekannt schönster Auswahl.

Reelle Bedienung

Herbst- u. Wintermäntel,
Räder, Visites,
Haveloks, Jäckchen,
Mädchen-Paletots,
Herren-Anzüge,
Herren-Paletots,
Schlafröcke,

Knab.-Anzüge und Paletots
für jedes Alter,
Tricotagen,
Woll- und Filzhüte,
Chapeaur mecaniques,
Cylinder, Cravattes,
Herren- u. Knaben-Wäsche.

Anzüge nach Mass in feinster Ausführung, für vorzüglichen Sitz und gute Stoffe Garantie.

Großes Lager bester in- u. ausländischer Stoffe vom einfachsten bis feinsten Genre.

Zu jedem Knaben-Anzug einen großen passenden Stoffstück.

Nichtkonvenierendes wird umgetauscht.

Annahme jeder Art Reparatur u. Umänderung.

Auswahlfertigung nach Auswärts.

Ferdinand Rosenthal, alte Apotheke am Ringe.

Tarnowitz, im September 1886.

GROSSE Wiederum 3521 Gewinne. **BERLINER EQUIPAGEN- U. PFERDE-LOTTERIE** Ziehung 4. u. 5. November d. J.

B 2 Bierspännige Equipagen. Wiederum kommen Gewinne Vollblutpferde. **LOSE 2** Mark
3 Zweispännige Equipagen. zur Reitpferde. **LOSE 2** 11 Lose für 20 Mk.
1 Einspänige Equipage. (Komplett zum Abfahren.) **3521** Verlosung. Gold. u. Silberne Münzen. à für 20 Mk.

LOSE à 2 Mark sind in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen durch F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29. Für Porto u. Liste 15 Pf. anzufügen.

11 Lose für 20 Mk.

In Tarnowitz bei: A. Sauer & Komp.

Praktisch!

Im Verlage von B. Matthens in Berlin B. 57 erichten in dritter Auflage und ist durch die Buchhandlung von A. Sauer & Komp. zu beziehen:

Zuverlässig!

Neues praktisches Beichnen- und Buschneide-System der Herren-Bekleidungskunst von L. Weise, Schneidermeister. Mit 65 Zeichnungen und 1 Schnittmusterbogen.

Preis 3 Mark.

Zum Selbstunterricht in der Buschneidekunst für Herren-Garderobe, wegen seiner äußerst praktischen und lehrfahrlichen Methode jedem Fachmann bestens zu empfehlen.

Leichtfahrlisch!

Bissig!

Musikalien für Pianosorte, Zither, Orchester (Streich- und Blasmusik in verschiedenartigsten Besetzungen) &c., sowie Instrumente und Saiten empfiehlt

J. G. Seeling, Musikalien- u. Instrumentenhandlung Dresden-N.

Kataloge, sowie Probenummern der Musik-Zeitung „Das Orchester“ bitte gratis zu verlangen.

W. SPINDLER

Berlin C. und Spindlersfeld bei Coepnick.

Annahme für Tarnowitz bei

L. Goldmann.

Färberei.



Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- und Blasenleiden

von den günstigsten Erfolgen begleitet ist. Ihr Gebrauch ist ein angenehm erfrischender, ihre Wirkung eine sichere und nachhaltige. Sie regeln die Entleerungen, befördern die Verdauung und sind bei Trägheit des Magens und Darmes (meist Folgen sitzender Lebensweise), bei Blutandrang, Kopfschmerz, Schwindel, Migräne, Hämorrhoidaliden etc. altherwährt. Sie verhindern abnorme Säurebildung im Magen (Sodbrennen), im Blute (Gicht u. rheumatische Leiden), in den Nieren- u. Harnorganen (Sand u. Stein).

Erhältlich in Schachteln zu 2 fl. (3 Mk. 50 Pf.) und in Probeschachteln zu 60 kr. (1 Mk.) mit Gebrauchs-Anweisung in den Apotheken.

Man verlange überall ausdrücklich: „Lippmann's Karlsbader Brause-Pulver“; jede Dosis dieser trägt Lippmann's Schutzmarke und Unterschrift.

Nach Orten, wo sich keine Depots befinden, erfolgt gegen direkte Franco-Einsendung von 2 fl. 15 kr. (3 Mk. 80 Pf. oder 5 Fr. 50 c.) (auch in Briefmarken) franco und zollfrei Zuschaltung einer Originalschachtel von Lippmann's Apotheke, Karlsbad.

Erhältlich in Tarnowitz in H. M. Löwes Apotheke; ferner in den Apotheken in Beuthen (Wiesoleksche Apotheke), Kattowitz.

Das grosse Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund), gute neue

Bettfedern für 60 Pf. d. Pf.

vorzüglich gute Sorte 1,25 Pf. „

Prima Halbdauken 1,60

und 2 Mk. „

Bei Abnahme v. 50 Pf. 5% Rabatt.

Umtausch gestattet.

Die Krampfkrankheiten

Fallsucht (Epilepsie), Weitstanz, hysterische Krämpfe (Mutterplage), Lähmung u. Rückenmarksdarre (Rückenmarksschwinducht).

Ursprung, Vorbeugung u. sichere Heilung nach Prof. Dr. Cherwys Heilverfahren. Volksausgabe 20 Pf. — Zu bez. d. d. Buchhandel u. gegen 30 Pf. in Marken von Siez' Verlags-Geschäft, Köln.

Welches Mädchen

hat noch „Mädchen-Spiegel“ von Frau Dr. Burns, der m. hochinteress. Abbild. die Geheimnisse des weibl. Geschlechtslebens enthüllt? Für M. 1,25 (Postmarken) verschl. auch Chiffre postl. frei durch Dörners Buchh. in Berlin W. 35.

Pianinos billig, bar oder Raten Fabrik Weidenslauer Berlin NW.

à Fl. Weltberühmt 100 Pf.

Goldmanns Kaiser-Zahnwasser beseitigt jeden Zahnschmerz sofort und dauernd. S. Goldmann & Co., Dresden. — Zu haben in Tarnowitz bei J. Slawik.

In meinem Gasthause ist der

Laden nebst anliegender Wohnung anderweitig zu verpachten.

Rybná, den 14. Oktober 1886.

S. Schlesinger.

Eine Wohnung ist zu vermieten und zum 1. November zu beziehen.

Wittwe Weissenberg, Tarnowitz. Kohlengeschäft.

Berantwortlich für die Redaktion:
A. Biered.